

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

Tora: Wajikra (3. Buch Moses), 21:1 - 24:23 ויקרא כא, א-כד, כג
Haftara: Jecheskel (Ezechiel), 44:15-31 יחזקאל מד, טו-לא

Inhalt der Toralesung✧ *Heiligkeit der Kohanim* (21:1-24)

Ein Kohen darf sich – ausser bei den nächsten Verwandten – nicht durch einen Toten „unrein“ (טָמֵא) machen und gewisse Frauen (u.a. geschiedene) nicht heiraten. Weitere Einschränkungen gelten für den Kohen Gadol. Ein Kohen mit einem körperlichen Fehler darf keinen Dienst verrichten.

✧ *Heiligkeit der Opfer* (22:1-33)

Wer „unrein“ ist, darf nicht von den Opfern essen. Teruma [die Abgabe von der Ernte für die Kohanim] darf nicht von Unbefugten gegessen werden. Opfertiere müssen fehlerlos sein.

✧ *Heiligkeit der Zeit* (23:1-44)

Abgesehen vom Schabbat sind bestimmte Tage im Jahr als „heilige Versammlungen“ festgesetzt, nämlich – gemäss den heute üblichen Bezeichnungen – Pessach, Schawuot, Rosch Haschana, Jom Kippur, Sukkot und Schemini Atzeret. Alle sind mit Opfern und Werkverbot verbunden, und für die einzelnen Feste gelten ausserdem besondere Vorschriften.

✧ *Ständiger Dienst im Heiligtum* (24:1-9)

Der goldene Leuchter im Heiligtum muss „ständig“ (תָּמִיד) angezündet werden, und auf den goldenen Tisch müssen „ständig“ jeden Schabbat zwölf Brote gelegt werden, die nur von Kohanim gegessen werden dürfen.

✧ *Der G"tteslästerer* (24:10-23)

Ein Mann mit einer israelitischen Mutter und einem ägyptischen Vater begeht im Streit mit einem Israeliten G"tteslästerung. Mosche fragt G"tt, was mit ihm geschehen soll. Er antwortet, dass jeder, der Ihn lästert, getötet werden muss, und legt die Strafen für die Verletzung oder Tötung von Menschen oder Tieren fest. Der G"tteslästerer wird vom Volk gesteinigt.

Inhalt der Haftaralesung

Der Prophet Jecheskel nennt einige Vorschriften für Kohanim in der Zeit des Maschiach, nach dem Bau des dritten Tempels. Sie sollen bei ihrem Dienst im inneren Hof rein leinene Gewänder tragen, aber andere Kleider anziehen, wenn sie wieder im äusseren Hof unter das Volk gehen. Sie dürfen ihr Kopfhair weder abscheren noch lang wachsen lassen. Beim Betreten des inneren Hofes dürfen sie keinen Wein trinken. Eine Geschiedene oder eine Witwe dürfen sie nicht heiraten, ausser der Witwe eines Kohen. Sie sollen das Volk lehren und richten, die Feste und den Schabbat wahren. Ausser bei den nächsten Angehörigen dürfen sie sich nicht durch Tote „unrein“ machen. Sie erhalten keinen Besitz im Lande Israel, dürfen aber Opfer essen und haben Anspruch auf bestimmte Abgaben vom Volk: die Erstlingsfrüchte, einen Teil der Ernte (Teruma) und ein Stück vom Teig.

Der Rambam beschreibt in seinem Sefer HaMizwot (Verbot Nr. 63) die drei Bereiche, welche zum Gebot der Heiligung und der Entweihung des G'ttlichen Namens gehören: "Und du sollst meinen Heiligen Namen nicht geringschätzig behandeln" [Wajikra 22:32].

Die Sünde besteht aus folgenden drei Bereichen: (1) Jemand, der gezwungen wird, eines der Gebote zu übertreten, für die gefordert wird "Lass dich eher töten, als das Gebot zu übertreten"; (2) ein Mensch, der ein Gebot nicht deshalb übertritt, weil es ihm Freude bereitet oder weil er einen Nutzen daraus zieht, sondern nur darum, weil er sich (geistig) auflehnt und die Himmlische Herrschaft abwerfen will; (3) ein Mensch, der als fromm angesehen wird, begeht eine Handlung, die für die Gesellschaft eine Sünde zu sein scheint. Sogar wenn diese Handlung grundsätzlich erlaubt ist, kann sie zur Entweihung des G'ttlichen Namens (Chillul HaSchem) führen.

Die dritte Kategorie spricht von einem Rabbi, einem Talmid Chacham (Torahgelehrten) oder einer angesehenen Person, die eine Handlung begeht, welche ohne weiteres erlaubt ist, die aber andere Menschen nicht von ihm erwarten. Hätte jemand anderer das Gleiche getan, würde niemand auch nur mit der Wimper zucken oder einen Gedanken daran verschwenden. Aber für eine Persönlichkeit dieses Kalibers ist es ein Chillul Haschem.

In seiner Rechtslehre wird der Rambam noch deutlicher [Mischne Torah, Jesode HaTorah 5:11]: "Falls eine grosse Torah -Autorität, also jemand, der für seine Frömmigkeit bekannt ist, etwas tut, das die Menschen zum "Reden" bringt ("merannanim acharav"), bewirkt er damit - obwohl dies eigentlich keine Sünde ist - eine Entweihung des G'ttlichen Namens (was eine SCHLIMME Sünde ist)."

Der Chafez Chajim schickte einmal seinen Sohn auf die Reise. Der Chafez Chajim mahnte ihn, auf sein Benehmen acht zu geben. Benähme er sich nur ein wenig anders, als es sich für einen Torahgelehrten gebührt ("es passt nicht"), würde er eine Entweihung des G'ttlichen Namens bewirken. Rav Pam erzählt, dass der Sohn des Chafez Chajim seinen Vater fragte: "Aber bin ich denn ein Talmid Chacham? Ich gehöre doch bestimmt nicht in die Gruppe von Menschen, von der der Rambam schreibt: " eine grosse Torah-Autorität, jemand, der für seine Frömmigkeit bekannt ist ..." Ich bin ein einfacher Jude." Darauf antwortete der Chafez Chajim: "Du bist ein genügend grosser Talmid Chacham, um eine Entweihung des g'ttlichen Namens zu bewirken."

Ich möchte gern eine Halacha paskenen (einen jüdischen Rechtsentscheid treffen). Jeder, der als religiöser Jude erkennbar ist, hat heute den Status eines Talmid Chacham, wenn wir uns auf die dritte Kategorie von Chillul Haschem, gemäss dem Rambam, beziehen. Jeder Mensch, mit dem Sie in Kontakt kommen, betrachtet Sie als "Rabbi", "Torahgelehrten" oder "angesehene Person", wenn es auch "nur" die Verkäuferin im Supermarkt oder der Mann von der Tankstelle ist. Heutzutage wird jeder religiöse Jude von der Umgebung als "Rabbi" angesehen.

Ein solcher Titel ist kein Zuckerschlecken. Er bringt eine gewaltige Verantwortung mit sich. Theoretisch gehört nicht jeder Jude in diese dritte Kategorie gemäss Rambams Aufzählung. Zu Rambams Zeiten wussten die Menschen, dass es Persönlichkeiten wie den Rambam gab und daneben gewöhnlich Sterbliche. Deshalb konnte der Rambam einerseits Regeln für die grosse Masse festlegen und andererseits beschreiben, wie sich angesehene Persönlichkeiten zu verhalten haben. Gemäss dieser Halacha (jüdische Gesetzesauslegung) gehört heute jedermann zur Gruppe der angesehenen Persönlichkeiten. Dieser Gedanke stammt nicht von mir. So entschied der Chafez Chajim für seinen Sohn: "Dafür bist du genug als Talmid Chacham erkennbar."

Ich möchte mit den Worten von Rabbi Bachja (1263 - 1340) zu dieser Parscha enden. Der Pasuk lautet: "Und du sollst meinen Heiligen Namen nicht entweihen, und ich werde geheiligt werden vor den Augen von ganz Israel [22:32]." Dies scheint eine unpassende Gegenüberstellung. Ein Nebeneinander von Chillul Haschem (Entweihung) und Kidusch Haschem (Verherrlichung des G'ttlichen Namens) in einem Atemzug ist sehr ungewöhnlich.

Rabbejnu Bachja bemerkt, dass die Kombination von Jom Kippur (Versöhnungstag), Leiden und Tod für die Entweihung des G'ttlichen Namens sühnt. (Erst nach dem Tod ist die Sühne vollkommen.) Zusammen mit Rabbejnu Jona und weiteren Rischonim weist er jedoch darauf hin, dass es eine Sühne für Chillul Haschem gibt: Kidusch Haschem. Aus diesem Grund stellt der Pasuk beides nebeneinander. Achte darauf, den Namen G'ttes nie zu entweihen. Falls du es aber doch gemacht hast, gibt es einen Ausweg: die Heiligung Seines Namens.

Wenn jemand bewirkt hatte, dass sich die Menschen vom Judentum abwenden, wenn jemand die Menschen dazu bringt, dass sie sagen: "Wenn ein religiöser Jude so handelt, wollen wir nichts damit zu tun haben", so gibt es noch einen Ausweg: " ... und ich werde verherrlicht vor den Augen von ganz Israel." Das ist auch gemeint mit dem Ausspruch des Talmud: "Wenn jemand angenehme Geschäftsbeziehungen mit seinen Mitmenschen unterhält, so sagen die Leute über ihn: 'Wohl dem, der Torah lernt; wohl dem, der ihn Torah lehrte.' [Joma 86a]" Wer die wahre Kraft der Torah offenbart und Menschen auf diese Weise näher zur Torah bringt, erfüllt das

G'tteswort: "Du bist mein Diener Ja'akov, durch den mein Ruhm verkündet wird" [Jeschajahu 49:3]. Für jemanden, der einen Chillul Haschem gemacht hat, ist dies das einzige Gegenmittel.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an <igb@igb.ch>, Archiv <http://www.igb.ch/parascha.html>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3 mit freundlicher Genehmigung des „Beit Midrasch D’Berlin – a tora education and outreach center“ (www.yeshiva.de) - unterstützt durch „Roland S. Lauder Foundation“.
Die Zusammenfassungen der Torah- und Haftaralesungen sowie der Wegweiser durch das Schabbat-Gebet stammen von Herrn Prof. Dr. Joachim Mugdan und werden mit seiner freundlichen Genehmigung nachgedruckt. Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
mit Einschaltungen für den 1. Schabbat nach R"Ch Ijar	<i>Blaues Buch</i> 60-63	
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוָנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בָּיִם וּבֵין בֵּיבְשָׁה,
הַמְּקוֹם יִרְחַם עֲלֵיהֶם וְיִוְצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׂתָּא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (14. Mai):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt 21:09
Maariw 21:49

Wochentags:

Morgens: Sonntag & Montag (15. & 16. Mai) 07:45
Dienstag bis Freitag (17. - 20. Mai) 06:45

Abends:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Mincha/Ma'ariv	21:16 / 21:46	21:17 / 21:47	21:19 / 21:49	21:20 / 21:50	21:21 / 21:51

Schabbat Behar (20. /21. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw) 19:45
Schacharit 08:30